

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 8

Artikel: Wieder Obwalden

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieder Obwalden.

Hochw. H. Pfr. M. Britschgi in Sarnen, 2ter Nachfolger des s.lg. von Ah., gab letzter Tage auf 56 Seiten einen recht eingehenden, mit praktischen Winken reich gespickten und äußerst objektiven Schulbericht heraus. Es umfaßt derselbe einen Zeitraum von 3 Jahren in dem Sinne, daß seit 3 Jahren kein Schulbericht mehr herausgekommen. Er zerfällt in einen allgemeinen und besondern Teil, von denen der erste sich mit Lehrpersonal und Schulkindern, mit Schullokalen und Schulgerätschaften, mit dem Schulbesuch von Schulkindern und Schularäten und mit Schulsächern und Schulzeit befaßt, letzterer dann speziell jede einzelne Schule nach den Rubriken: Name des Lehrers und Zeit der Inspektion, Schulzeit und Schülerzahl, Schulversäumnisse und Leistungen beurteilt und einer öffentlichen Kritik unterzieht.

Bon diesem „besonderen“ Teile nur das eine Wort: die Kritik stützt sich auf einen 2maligen Besuch jeder Schule und eine dabei vor- genommene gewissenhafte Prüfung. Wer des Inspektors Kritik der „Leistungen“ jeder Lehrkraft bona fide durchliest, muß ihm das Zeugnis geben, daß er ernsthaft, würdig und vorsichtig vorgeht. Ich möchte das jeweilige Urteil „minutiös“ genau nennen. Und doch finde ich manch ein Urteil für die oder jene Lehrkraft etwas bemühend, zumal dasselbe auch böswilligen Leuten in die Hände kommt, sagt ja der H.H. Inspektor selbst: „Kein öffentlicher Bericht findet so viel Nachfrage, und wird so oft und von allen, fast jeden Standes und Alters, gelesen, beurteilt und sicher auch kritisiert, wie unsere Schulberichte. Nicht bloß jeder Lehrer und jede Lehrerin sucht darin die verdiente Anerkennung für ihre Leistungen, nicht bloß Eltern, welche ihre Kinder noch in die Schule schicken, wollen wissen, wie der Inspektor damit zufrieden sei, sondern auch jedes brave und fleißige Kind erwartet darin eine Ehrenmeldung und jeder zahlende Bürger, zumal jeder Wirt, der seine Taten dafür zu entrichten hat, möchte doch wissen, ob seine Gelder zu Schulzwecken auch gewissenhaft, wohlangebracht und mit Erfolg verwendet werden.“ Gerade aus diesem Grunde bin ich entschieden gegen diese Zensur vor den Augen aller Welt. Das kann mich nicht hindern, die geradezu bewundernswerte Einlässlichkeit und Sachlichkeit in der Begründung des jeweiligen Urteils abseite des Hochw. H. Britschgi anzuerkennen. Aber die Idee widersteht mir nun einmal aus Gründen, die ich schon oft angeführt. Für den Inspektor ist diese Form peinlicher, zeitraubender und anstrengender als jedeandere übliche Methode bezüglicher Visitations-Berichte. Praktisch wertvoll sind die Wünsche pag. 54 und 55. Wir kommen etwa später auf sie zurück.

Der allgemeine Teil belehrt uns, daß Obwalden 41 Ganztagsschulen gegenüber 31 vom Jahre 1887 hat, 3 Halbtagschulen gegenüber 8 vom Jahre 1887, 11 Lehrer und 33 Lehrerinnen gegenüber 10 und 28 vom Jahre 1887 und 1716 Kinder gegenüber 2117 vom Jahre 1887. Entschuldigte Absenzen sind es heute 19,569 gegenüber 22,102 von 1887, Krankheiten (14,276) und Entschuldigungen (3523) inbegriffen.

Recht interessant ist die Tatsache, daß die obere Knabenschule in Sachseln mit nur 28 Kindern 334 entschuldigte und dieselbe Schule in Sarnen mit 37 Kindern nur 64, die Schule in Alpnach mit 32 Kindern 227 und die in Kerns mit 47 Knaben nur 41, die Mädchenschule in Giswyl 31 und die Knabenschule 865 unentschuldigte Absenzen aufweisen. Gewiß interessant! Überhaupt fallen von den 1770 unentschuldigten Absenzen aller Gemeinden volle 1200 einzig auf die Gemeinde Giswyl mit ihren 4 Ganztagsschulen und nur 570 auf alle andern 6 Gemeinden mit 41 Schulen zusammen.

Schulbesuch soll gesetzlich, wenigstens 1 Mitglied des Schulrates ein Mal im Monate alle Schulen der Gemeinde besuchen. So das Gesetz. Im Schuljahr 96/97 fanden im ganzen Lande 638 Schulbesuche statt. Manche Schulräte sollen im Jahre höchstens 4—5 Mal in irgend einer Schule gewesen sein, um „ihre Bemerkungen und weisen Ratschläge auf die Verhandlungen im Kantonsrate zu versparen“. Hm! Kommt überall vor. — — Soviel für heute. Der Bericht macht einen sehr guten Eindruck H.H. Pfr. B. arbeitet mit Liebe, Ausdauer, überlegener Sachlichkeit und Schick.

Cl. Frei.

Ein ernstes Wort.

Nur mit innerem Widerstreben schreibe ich diese Spalte. Denn ich trage die feste Überzeugung, daß wir konservative Katholiken vor allem einig sein sollen. Und doch muß es sein, ich kann nicht mehr anders. Aus verschiedenen katholischen Kantonen laufen von verdienten Lehrern und auch von geistlichen Herren Korrespondenzen ein, die in geharnischtem Tone abgefaßt sind.

Ich lege sie zur Seite, wie ich es mit anderen aus den gleichen Kantonen schon früher wiederholt gemacht habe. Die v. Herren sollen mir diese Haltung nicht zürnen. Ich handle in besten Treuen und nur aus Liebe zur Sache. •

Etwas aber muß in Sachen geschehen. Und darum trete ich persönlich in die Lücke und ziehe die Klagen, um die es sich handelt, allgemein zusammen, um für heute noch einmal Personen, Gemeinden und